

LÄNDERMONITOR BERUFLICHE BILDUNG

Geringe Ausbildungschancen für Hauptschüler und Ausländer in Bremen

Gütersloh, 30. November 2015. Die duale Ausbildung geht in Bremen stärker zurück als in allen anderen westlichen Bundesländern. Seit 2007 ist die Zahl der Bewerber um einen Ausbildungsplatz von über 9.000 auf unter 7.000 gesunken (minus 24 Prozent), stärker als im Bundesdurchschnitt (minus 19 Prozent). Auch die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze ist in Bremen rückläufig. Zwischen 2007 und 2013 ist das Angebot von rund 7.300 auf rund 6.200 Ausbildungsplätze gesunken (minus 15 Prozent; Bund: minus 13 Prozent). Rechnerisch haben sich die Chancen der Bewerber auf einen Ausbildungsplatz daher leicht verbessert. Hauptschüler und Ausländer können davon aber nicht profitieren. Das sind die Ergebnisse des „Ländermonitors berufliche Bildung“ der Bertelsmann Stiftung, der erstmals die Ausbildungssituation in den 16 Bundesländern vergleichend untersucht.

Die Entwicklung von Ausbildungsplätzen und Bewerbern verläuft in den Bundesländern sehr unterschiedlich. Während die Anzahl der angebotenen Ausbildungsplätze in den westlichen Flächenländern um durchschnittlich 7 Prozent zurückging, waren es in den östlichen Flächenländern 40 Prozent. Besonders die Klein- und Kleinstbetriebe mit weniger als 50 Beschäftigten reduzieren ihr Engagement in der dualen Ausbildung – ein Trend, der in abgeschwächter Form auch in Bremen zu beobachten ist. Die Zahl der Bewerber ist im Osten mit minus 47 Prozent ebenfalls deutlich stärker zurückgegangen als im Westen (minus 13 Prozent).

Schlechte Aussichten für Hauptschüler, Ausländer abgehängt

Von der verbesserten Situation auf dem Ausbildungsmarkt in Bremen können Jugendliche mit maximal Hauptschulabschluss nicht profitieren. Ihre Ausbildungschancen sind sogar gesunken. 2005 nahmen 49 Prozent der Bewerber mit maximal Hauptschulabschluss direkt eine duale oder vollzeitschulische Ausbildung auf. 2013 waren es nur noch 42 Prozent. Nur in Schleswig-Holstein sind die Ausbildungschancen für Hauptschüler schlechter. Bundesweit erhalten durchschnittlich 51 Prozent der Hauptschüler direkt eine Lehrstelle. Wem es nicht gelingt, direkt eine Ausbildung aufzunehmen, landet zunächst in Maßnahmen des sogenannten Übergangssystems. Dort können Jugendliche zwar teilweise Schulabschlüsse nachholen oder verbessern, jedoch keine Berufsabschlüsse erwerben.

Jugendliche ohne deutschen Pass haben in Bremen deutlich schlechtere Chancen direkt eine Ausbildung aufzunehmen als ihre deutschen Altersgenossen. Während 74 Prozent der deutschen Bewerber direkt eine Ausbildung aufnehmen, sind es bei ausländischen Bewerbern lediglich 41 Prozent, dies ist der niedrigste Wert aller Bundesländer. Zudem sind in keinem anderen Bundesland die Chancenunterschiede zwischen Bewerbern mit und ohne deutsche Staatsbürgerschaft so groß. Die besten Chancen haben ausländische Jugendliche bei der Aufnahme einer Ausbildung in Mecklenburg-Vorpommern (89 Prozent).

Die geringste Erfolgsquote bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz haben Jugendliche mit maximal Hauptschulabschluss ohne deutschen Pass. Nur 25 Prozent von ihnen nehmen in Bremen direkt eine Ausbildung auf, nur etwa halb so viele wie deutsche Hauptschüler (47 Prozent). Je höher allerdings der Schulabschluss, desto geringeren Einfluss hat die Nationalität. Die Erfolgsquote für die Auf-

nahme einer Ausbildung von ausländischen Bewerbern mit Abitur oder Fachhochschulreife liegt in Bremen mit 97 Prozent nur knapp unterhalb der von deutschen Bewerbern (99 Prozent).

Etwas leichter wird es in Bremen, als Azubi den richtigen Betrieb und als Betrieb den richtigen Azubi zu finden. Darauf deutet der leicht gesunkene Anteil an vorzeitig gelösten Ausbildungsverträgen hin. In 2007 wurden 25 Prozent der Ausbildungsverträge in Bremen vorzeitig gelöst, 2013 waren es nur noch 24 Prozent (bundesweit 25 Prozent). In allen anderen Bundesländern ist der Anteil der vorzeitig gelösten Verträge im Vergleichszeitraum gestiegen. Am häufigsten trennen sich Bremens Auszubildende und Betriebe im Handwerk (38 Prozent). Vertragslösungen sind jedoch nicht mit Ausbildungsabbrüchen gleichzusetzen, denn häufig wird die Ausbildung in einem anderen Betrieb fortgesetzt.

Zusatzinformationen

Der Ländermonitor berufliche Bildung wurde von Professor Dr. Martin Baethge (Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen; SOFI), Professor Dr. Susan Seeber (Universität Göttingen) und Professor Dr. Kai Maaz (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung; DIPF) im Auftrag der Bertelsmann Stiftung erstellt. Der Ländermonitor vergleicht die Ausbildungssysteme der 16 Bundesländer anhand von Indikatoren in den Bereichen Leistungsfähigkeit und Chancengerechtigkeit. Die zugrunde liegenden Daten stammen von den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder, der Bundesagentur für Arbeit und dem Bundesinstitut für Berufsbildung.

Unsere Experten: Clemens Wieland, Telefon: 05241 / 81 81 352
E-Mail: clemens.wieland@bertelsmann-stiftung.de

Lars Thies, Telefon: 05241 / 81 81 104
E-Mail: lars.thies@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de. Daten und Berichte zu einzelnen Bundesländern finden Sie unter www.laendermonitor-berufsbildung.de.